



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Marianische Aktion, Süd-Afrika

Marianische Aktion, Süd-Afrika (Fortsetzung)

Die Marianische Aktion ist eine Vereinigung von Priestern, Ordensleuten und Laien zur Mitarbeit am marianischen Reiche Christi. — Papst Pius XI. hat aufgerufen zur Katholischen Aktion: Die Heranziehung der Laien zum Apostolate. Dieses Ziel der katholischen Aktion, die innerkirchliche Erneuerung, wird gewiß am besten erreicht durch:

Maria.

Maria ist die Mutter der Gnade, weil sie Christus, dem Urheber der Gnaden, Sein und Leben gab. Nachdem sie so am größten Gotteswerke, der Menschwerdung, allerersten Anteil genommen, ist Maria mit der Gründung, Entwicklung und Vollendung der Kirche unzertrennlich verbunden. Daher auch die Bedeutung einer allgemeinen

Marianischen Aktion.

Wenn wir das Reich unserer Königin Maria sowohl in den einzelnen Seelen, als in der menschlichen Gesellschaft errichten wollen, dann ist der Zusammenschluß aller Gleichgesinnten notwendig. Der Aufbau des Reiches Christi durch Maria muß durch ernste Selbsteheiligung beginnen. Der große Marienapostel, der selige Ludwig Maria Grignon von Montfort, hat unserer Marianischen Aktion den besonderen Beruf und Kern ihrer Tätigkeit vorgezeichnet: Das Leben mit, durch und für Maria, im Heiligen Geiste. — Pflege der Innerlichkeit! Dabei stellt sich die Marianische Aktion nicht auf vielseitige Tätigkeit ein. Sie wählt für sich die stille Arbeit der Feder. Daher ist es ein besonderes Ziel der Marianischen Aktion, die Marienverehrung besonders durch die Presse, aber auch durch Film und Sender bekanntzumachen, zu fördern und zu vertiefen. Die marianische Tätigkeit wirkt verinnerlichend auf die Mitwelt und ist zugleich geeignet, heiligend auf uns selbst zurückzuwirken. „Gemäß den Offenbarungen der Heiligen soll nach dem Willen Gottes eine unermessliche Zunahme der Andacht zu Maria, das große Heilmittel für die menschliche Gesellschaft werden.“ (F. W. Faber.) „Gott will, daß Seine heilige Mutter jetzt mehr erkannt, geliebt und geehrt werde, als dies je der Fall war.“ (Grignon von Montfort.) Wie sich die Mitarbeit des Einzelnen gestalten kann, möge den nachfolgenden Satzungen entnommen werden.

Satzungen der Marianischen Aktion.

Zweck

der Vereinigung ist die Vermehrung des Eifers im Dienste der

Jungfrau, Mutter und Königin Maria und Förderung der besonderen

Ziele

der Marianischen Aktion, nämlich:

- a) marianische Selbstheiligung nach Anleitung des seligen Grignon von Montfort;
- b) Förderung, Bekanntmachung, Vertiefung der Marienverehrung vor allem durch Presse, Film und Sender;
- c) Förderung der Anrufung und Verherrlichung Mariens, als Königin des Reiches Christi und Auszeichnung des Samstags, als Ehrentag der Jungfrau, Mutter und Königin;
- d) Förderung der Bewegung zugunsten der Dogmenverkündigung der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel und ihrer allgemeinen Gnadenvermittlung, sowie der Bewegung zugunsten der Heiligsprechung des seligen Ludwig, Maria Grignon von Montfort.

Beitritt

geschieht durch Ablegung der am Schlusse der Statuten folgenden privatimen Samstagsweihe. Jeder katholische Christ kann der Marianischen Aktion beitreten. Man melde seinen Namen und Stand nebst Datum der abgelegten Samstagsweihe dem Aktionsleiter. (Die Redaktion der Caritasblüten in Neuenbeken nimmt gerne jede Anmeldung an.) (Fortf. folgt.)

Afr. Zeitschrift: „Königin des Reiches Christi.“



Was Ignaz mir erzählt

Ein Mpare aus Ost-Afrika. (Von Schw. M. Roselina.)
(Fortsetzung)

Nun wanderten die Armen mit ihrem Kranken, der nach dieser Aufregung gleich wieder von schwerem Fieber befallen wurde, der Steppe zu. Das kalte Wasser von den Bergen kühlte seinen brennenden Durst. Wie froh waren sie, als sie den ersten Tag hinter sich hatten. Wieder kehrten sie bei den Fischern ein, und diese beherbergten sie sehr liebevoll und gaben ihnen noch Proviant auf den Weg. Am vierten Tage war Philemon glücklich daheim. Der Pater Missionar half sofort mit Chinin, und bald verschwand das Fieber.

Was sollte ich nun anfangen? Ich wünschte doch so sehnlich, eine Mission in meiner Heimat zu sehen. Wieder verging fast ein Jahr, weil man in der Regenzeit nicht reisen konnte. Unterdessen half ich in der Schule und beim Gesang und hoffte und hoffte.

Eines Tages sagte der Pater Missionar zu mir: „Ignaz,